

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
A. DEFINITIONSTEIL	5
1. Radikal – Extrem – Terror(ismus)	5
1.1 Radikalismus	7
1.2 Extremisten – Antipluralistische Demokraten?	9
1.2.1 Linksextremismus	13
1.2.2 Rechtsextremismus	15
1.2.3 Ausländerextremismus	17
1.2.4 Resümee	18
1.3 Terrorismus	19
1.3.1 Die historische Entwicklung des Terrorismusverständnisses	19
1.3.2 Zur Kategorisierung des Terrorismusbegriffes	24
1.3.3 Die „Grundsätzlichkeiten“ des Terrorismus	27
1.3.4 Abgrenzung des Terrorismus zu ähnlichen Phänomenen	28
1.3.5 Definitionsversuche – Einheit in Vielfalt?	33
1.3.5.1 Eine bundesdeutsche Terrorismusdefinition?	36
1.3.5.2 Exkurs: Die gegenwärtige bundesdeutsche gesetzliche Definition	40
1.3.6 Motivlagen und Ziele des Terrorismus	41
1.3.7 Arbeitsdefinition	46
1.4 Zur Einordnung des Terrorismus in die Demokratie der Bundesrepublik Deutschland	49
B. DER WEG ZUR ANTI-TERRORISUS-STRATEGIE	53
1. Die Policy-Forschung	54
1.1 Das systemtheoretische Modell nach Easton	55
1.2 Der Policy-Cycle	57
1.3 Strategische Planung vs. adäquates politischen Handeln?	58
2. Zum Begriff der Strategie	59
3. Der Weg zur idealtypischen Anti-Terrorismus-Strategie	62
3.1 Grundsätzliche Vorüberlegungen	63
3.2 Zur Kategorisierung einer staatlichen Vorgehensweise	65
3.2.1 Der Faktor „Zeit“	66
3.2.2 Die Bedeutung der differenzierten Berücksichtigung der Gewaltenteilung	67
3.2.3 Die Berücksichtigung des Föderalismus	68
3.3 Theoretische Grundlage des staatlichen Vorgehens	69
3.4 Zur Konstruktion einer idealtypischen Anti-Terrorismus-Strategie	71

C. DIE ENTSTEHUNGSDETERMINANTEN DES RAF-TERRORISMUS	75
1. Die politische Lage in der Bundesrepublik Deutschland	76
1.1 Der politische Zeitgeist und politische Kultur Ende der 60er Jahre	76
1.1.1 Der Ost-West-Gegensatz zum Ende der 60er Jahre – Kampf der Paradigmen	77
1.1.2 Die Situation der Bundesrepublik an der Schnittstelle des Eisernen Vorhangs	81
1.1.2.1 Das gesplattene Deutschland	82
1.1.2.2 Die Auswirkungen der bundesdeutschen NATO-Mitgliedschaft	84
1.1.3 Der Faktor der politischen Kultur	87
1.1.4 Die innere Lage in der Bundesrepublik – Die Große Koalition	89
1.2 Resümee	92
2. Die 68er-Bewegung – Nährboden für politischen Extremismus?	93
2.1 Die Gründe für das Aufkommen der 68er-Protestbewegung in Deutschland	94
2.1.1 Legitimitätszweifel und zunehmende politische Partizipation	94
2.1.2 Innergesellschaftliche Spannungen – Clash of Generations?	98
2.1.3 Die sozialpsychologische Komponente	101
2.1.4 Woodstock, Flower-Power & Hippies – Die Gegenkulturen	102
2.2 Die „Frankfurter Schule“ als Ideologienlieferant der 68er Bewegung	104
2.3 Von Zielen und Zielscheiben – Was wollten die deutschen „68er“?	108
2.4 Von der 68er-Bewegung zur RAF?	113
2.4.1 Die Protestformen der 68er Bewegung aus Sicht der Bundesregierung	116
2.4.1.1 Spaziergängerprotest	118
2.4.1.2 Picketing-line	119
2.4.1.3 Sit-in	119
2.4.1.4 Go-in	120
2.4.1.5 Teach-in	120
2.4.1.6 Provokative Demonstrationen	120
2.4.1.7 Sonstige Formen und Mittel der Agitation	121
2.4.1.8 Resümee	121
D. DIE ROTE ARMEE FRAKTION	123
1. Die Geschichte der „RAF“ – Eine Geschichte von Niederlagen?	123
1.1 Die Vorgeschichte – Burn, warehouse, burn!	124
1.2 Geburtsstunde und Aufbau der Roten Armee Fraktion	125
1.3 Fahndung, Festnahme und Fortsetzung	127
1.4 Reorganisation und neue Versuche	129

1.5 Der Stammheim-Prozess und seine Auswirkungen	131
1.6 Zwischen Personalmangel und NATO-Angriff	132
1.7 Sinnkrise und Kooperationen	133
1.8 Der Beginn der „Dritten Generation“	134
1.9 Neue technische Möglichkeiten	136
1.10 Die Neunziger: „Versöhnung“ und das Ende der RAF	138
2. Ziele und Selbstverständnis der RAF	139
3. Die RAF als Stadtguerilla	142
3.1 Organisations- und Strukturanalyse	143
3.1.1 Die Kommandos	146
3.1.2 Generation vs. Strukturentwurf	147
3.2. Die Grundlage operativen Handelns: Logistik	150
3.2.1 Spezielle logistische Maßnahmen	151
3.2.1.1 Waffen und Munition	152
3.2.1.2 Sprengstoff	153
3.2.1.3 Motorisierung	154
3.2.2 Allgemeine logistische Maßnahmen	155
3.2.2.1 Ausbildung	155
3.2.2.2 Wohnung	156
3.2.2.3 Liquidität	157
3.2.2.4 Konspirative Mittel	158
3.2.2.5 Sonstige Hilfsmittel	159
3.2.3 Resümee	159
3.3 Das Gewaltpotenzial – Beispiele des gewaltsamen Vorgehens	160
3.3.1 Brandbombenanschlag Kaufhaus Schneider und Kaufhof	162
3.3.2 Bombenanschlag auf das V. US-Korps	164
3.3.3 Besetzung der deutschen Botschaft in Stockholm	166
3.3.4 Der Arbeitgeberpräsident	170
3.3.5 Der Rüstungschef	177
3.3.6 Der Banker	180
3.4 Das Aktionsgebiet	182
3.5 Verbindungen, Kooperationen und Unterstützungen	187
3.5.1 Verbindungen zu anderen terroristischen Gruppen	187
3.5.1.1 Sozialistisches Patientenkollektiv (SPK)	188
3.5.1.2 Bewegung 2. Juni	189
3.5.1.3 Revolutionäre Zellen (RZ)	190
3.5.1.4 Action Directe (AD)	191
3.5.1.5 Brigade Rosse – P.C.C.	192
3.5.1.6 Die PLO und die PFLP	193
3.5.2 Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) und das Komitee für Staatssicherheit (KGB)	194
4. Resümee	196

E. PROGRAMME, MAßNAHMEN UND GESETZE	199
1. Die Involvierten Behörden	203
1.1 Das Bundesministerium des Innern und die Innenministerien der Länder	203
1.2 Der Bundesgrenzschutz (BGS)	205
1.3 Bundeskriminalamt und Landeskriminalämter	206
1.4 Die Polizeien der Länder	208
1.5 Das Bundesamt für Verfassungsschutz und die Landesämter für Verfassungsschutz	209
1.6 Kooperation zwischen dem Bund und den Ländern	212
2. Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen	213
2.1 Modifizierungen der Strafprozessordnung	219
2.2 Die Änderung(en) im Strafgesetzbuch	221
2.3 Das Kontaktsperregesetz	227
2.4 Resümee – Die Modifizierung der rechtlichen Rahmenbedingungen als reaktive Krisenbewältigung?	230
3. Neu(gestaltete) operative Maßnahmen	231
3.1 Der Föderalismus als systemimmanentes Hemmnis der polizeilichen Terrorismusbekämpfung?	232
3.1.1 Das Programm innere Sicherheit 1974 und seine praktische Primärauswirkung: Die Aufstellung der Spezialeinheiten der Länder und des Bundes	233
3.2 Schutz & Sicherheit	239
3.2.1 Sicherung von Gebäuden und Einrichtungen	240
3.2.2 Personenschutz	243
3.3 Neue Fahndungsmöglichkeiten	245
3.3.1 Von der „Sonderkommission Baader/Meinhof“ zur „Koordinierungsgruppe Terrorismus“	246
3.3.2 Der Einzug der Maschinen – Der Computer als Fahnder?	251
3.3.2.1 Das Informationssystem der Polizei „INPOL“	252
3.3.2.2 „Rasterfahndung“	254
3.4 Nachrichtendienstliche Informationsgewinnung als Unterstützungsleistung	257
3.4.1 G 10-Maßnahmen	258
3.4.2 Human Source Intelligence	261
3.4.2.1 Geheime Ermittlungen	261
3.4.3.2 Observation	262
3.4.2.3 V-Leute	264
3.4.3 Das Nachrichtendienstliche Informationssystem „NADIS“	265
3.4.4 Die Innovationen als „Zankapfel“?	267
3.5 Einsatz der Streitkräfte im Innern zum Zwecke der Terrorismusbekämpfung – Eine mögliche Option?	269

4. Offerten des Staates – Dialogangebote als strategische Gegenmaßnahmen?	272
4.1 Die Kronzeugenregelung – Produktion von Verrätern?	272
4.2 Der Deckname „Hans Benz“	280
4.3 Die „Kinkel-Initiative“ oder: Das Angebot zur „Versöhnung“	281
F. GESAMTBETRACHTUNG	287
1. Identifizierte Rahmenbedingungen	287
2. Effizienz der staatlichen Maßnahmen	291
3. Die idealtypische Anti-Terrorismus-Strategie der Bundesrepublik Deutschland?	296
4. Ausblick	299
G. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	303
H. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	305
I. QUELLENVERZEICHNIS	307
J. ANHANG	327